

Berlin d. 5. 11. 87.

Sehr geehrter Herr Doctor.

Seit meinem von Paris zurückgekehrt
erfahre ich soeben die für mich ungünsti-
ge Entscheidung der II. Instanz in meinem
Prozeß.

So schwer wie mich dieser Schlag an-
kriecht so ist er doch leicht zu ertragen
gegenüber der Vernichtung einer Hoffnung,
welche ich auf einen glücklichen Verlauf
dieses Prozeßes gegründet hatte.

Aber wie auch die Folgen sein mögen, sie
können mich nicht dieser Hoffnung ganz
berauben. Es ist mir leider heute
verrath mit einer frohen Nachricht zu
Ihnen zu kommen und von Ihrem Vater
hergen den Segen zu dem Verhältniß zu
erbitten in dem ich seit meiner Abreise
mit sol Anna stehe.

Demgegenüber kann ich mich nur zu
diesem Verhältnisse bekennen da es mir
nicht möglich ist, falls Sie mir einen
ferneren Verkehr in Ihrem Hause gestat-
ten einen Schein der Gleichgültigkeit
und Harmlosigkeit zu bewahren, welchem
ich nicht für würdig halte.

Ich lege es daher ganz in Ihre Hand als
Vater zu handeln aber zu bedenken, daß
eine aufrichtige Freundschaft wie sie
zwischen Jul Anna und mir besteht sich
nicht von solchen Schicksalsschlägen,
wie sie mich betreffen haben, verunsichern
läßt.

So mißlich wie meine Lage durch die
wiederholten Mißerfolge ist so ist sie
doch nicht aussichtslos. Gerade die
Vorzüglichkeit meiner Erfindung, welche
jetzt auch in Deutschland patentirt ist,
treibt meinen Gegner zu den größten
Anstrengungen, dieselbe von dem Markte
fern zu halten. Aber nur in Deutschland

würde dies von Erfolg sein, denn in
Amerika England + Frankreich ist der
Verlauf des Prozesses von Keimern einfluss.
In Frankreich beherrschen meine Waaren
bereits den Markt, und in England habe
ich eine große Anzahl Kunden erworben.

Wenn nicht die Aussicht auf ein
Gewinnen in Dritter Instanz mich
beeinflusste so würde ich schon heute
die ganze fabrication nach Paris verle-
gen und auf das Deutsche Geschäft
als das am wenigsten einträgliche
verzichten und mich nur auf einen
Vordienst an dem Verkauf meines
Deutschen Patentes beschränken.

Sich bitte Sie gebeter Ihre Tochter
mir mit zu theilen, ob Sie mich
schon jetzt für würdig halten der
Verlobte Ihres Sohnes Anna zu sein
oder ob Sie es mir zu Pflicht machen
Ihr väterliches Verbot zu achten.

